

EINZIGARTIGE FOTOS

ERPROBTE WEGE ZUM HERAUSRAGENDEN MOTIV



Michael Freeman

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Bei der Herstellung des Werkes haben wir uns zukunftsbewusst für umweltverträgliche und wiederverwertbare Materialien entschieden. Der Inhalt ist auf elementar chlorfreiem Papier gedruckt.

ISBN 978-3-7475-0167-2

1. Auflage 2020

www.mitp.de

E-Mail: mitp-verlag@sigloch.de

Telefon: +49 7953 / 7189 - 079

Telefax: +49 7953 / 7189 - 082

© 2020 mitp Verlags GmbH & Co. KG

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Übersetzung der englischen Originalausgabe:
Michael Freeman, Get the Photos Others can't

First published in the UK in 2020 by Ilex, under the title Get the Photos Others can't by ILEX, a division of Octopus Publishing Group Ltd, Carmelite House, 50 Victoria Embankment London, EC4Y 0DZ, UK

Text copyright © Michael Freeman 2020

Design and layout copyright © Octopus Publishing Group Ltd 2020

All rights reserved.

Michael Freeman has asserted his moral right to be identified as the author of this work.

Printed in China

Übersetzung: Claudia Koch

Lektorat: Katja Völpe

Sprachkorrektorat: Petra Heubach-Erdmann

Covergestaltung: Christian Kalkert

Coverfoto: Bob Mazzer

Satz: Ill-Satz, Husby

EINZIGARTIGE FOTOS

ERPROBTE WEGE ZUM HERAUSRAGENDEN MOTIV

Michael Freeman



EDITION
PROFIFOTO

MAGAZIN FÜR FOTOKULTUR UND -TECHNIK

Inhalt

Einführung	6
1. Rechter Ort, Rechte Zeit	10
Vorab	→ 12
Schuhe an und los	→ 14
Rechnen	→ 18
Wiederkehren	→ 22
Expertenrat	→ 26
Ziel-Workshop	→ 30
Der Spitze folgen	→ 32
2. Herz & Verstand	38
Heimatgebiet	→ 40
Familienleben	→ 44
Unsichtbar sein	→ 46
Undercover	→ 48
Direkte Worte	→ 52
Die Prachtstraße zur Erlaubnis	→ 56
Bitte um Vergebung	→ 58
Beziehungen	→ 64
Diplomatische Kanäle	→ 68
Der Brückenbauer	→ 72
3. Eintauchen	76
Obsession	→ 78
Der Außenseiter	→ 82
Hinterhof	→ 86
Langzeitverpflichtung	→ 90

Engagieren	→ 92
Inspiration ist für Amateure	→ 94
Mit dem Strom schwimmen	→ 96
Einbetten	→ 100
Besonders empfindsam	→ 104
Wenn Sie es ernst meinen	→ 106
4. Deep Learning	110
Esoterisches Wissen	→ 112
Erfinderisch	→ 116
Genrefähigkeiten	→ 120
Neue Technologien	→ 124
Quellmaterial	→ 126
Fabrikbesuche	→ 130
5. Unkonventionell	132
Vergessen Sie Perfektion	→ 134
Willkommen Mehrdeutigkeit	→ 138
Ins Extreme gehen	→ 140
Etwas Eigenes	→ 142
Erfundene Welten	→ 144
Identität erkunden	→ 148
Rekonstruierte Welten	→ 150
Studio an der Front	→ 154
Index	158
Bildnachweise	160

Einführung

Wenn Sie sich wirklich für Fotografie interessieren, müssen Sie eine Verbindung zu dem eingehen, was Sie fotografieren. Und dazu brauchen Sie Zugang. Um Fotos aufzunehmen, die anderen nicht gelingen, geht es ausschließlich um den Zugang zu Ihrem Motiv.

Zugang beschränkt sich nicht auf das Offensichtliche. Er reicht von der Erlaubnis, an eine bestimmte Stelle zu gelangen, bis zum mentalen Zugang zu einem Motiv – was vielleicht nicht ganz so offensichtlich scheint. Die Frage ist doch, wie Sie zu Ihrem Motiv kommen – nicht nur so, dass es direkt vor Ihrer Kamera liegt, sondern auch so, dass Sie es verstehen und es auf Sie einwirkt. Es kann ein Ort sein, ein Ereignis, eine Person oder eine Sache, doch es wird in Ihrem Bild nur dann zum Leben erwachen, wenn Sie Zugang dazu haben.

Es gibt heutzutage die gruselige Tendenz, in akademischen oder philosophischen oder poetischen Begriffen über die Fotografie zu sprechen, und ich hoffe, dass ich nie in diese Falle getappt bin. Fotografie ist nicht vage. Am Ende müssen Sie ein Bild abliefern und das bedeutet, Sie müssen genau wissen, wovor Sie stehen, und dass Sie sich bemüht haben, dorthin zu gelangen.

Ich gehe davon aus, dass Sie ausreichend Können und Talent haben, um aus jedem Ding ein gutes Bild zu machen. Es gibt andere Bücher, die Ihnen weiterhelfen, falls Sie noch nicht so weit sind. Ich weise auch ganz unbescheiden darauf hin, dass einige dieser Bücher von mir stammen, wie etwa *Der fotografische Blick*. Nehmen wir jetzt jedoch einfach einmal an, dass Sie in der Lage sind, ein gutes Foto aufzunehmen, wenn man Sie in die richtige Richtung weist.

Stanley Kubrick, um den es später in diesem Buch gehen wird und der ein wirklich großartiger Fotograf war, sagte einmal über das Filmemachen: »Mein Ursprung als Fotograf machte es mir viel einfacher, eine interessante Art und Weise zu finden, etwas im letzten Augenblick zu filmen und mich nicht um das Wie kümmern zu müssen.«

Wie Sie feststellen werden, besitzt jeder Fotograf eine bestimmte Methode, auf das zuzugreifen, was er fotografieren möchte, und diese Methoden sind ganz unterschiedlich. Auch jede Situation ist einmalig und anders, und es ist entscheidend, sich jedem Motiv auf ganz verschiedene und neue Weise zu nähern. Falls ich jemals anfangen zu denken: »Hier ist schon wieder eine von diesen Situationen«, werde ich mich selbst treten,



↑

Michael Freeman
Yi-Bestattung, Yunnan, China, 2013



↑

Michael Freeman

83 Jahre alter Akha-Mann, Chiang Rai-Provinz, Thailand

und zwar ganz heftig. Jede ist neu. Um jedoch eine gewisse Ordnung in die Sache zu bringen, habe ich diese vielen einfallsreichen Vorgehensweisen in fünf Arten des Zugangs aufgeteilt.

Bei der ersten geht es darum, zur **rechten Zeit am rechten Ort** zu sein. Sie konzentrieren sich hier darauf, sich selbst und Ihre Kamera in Position zu bringen. Selbst bei feststehenden Motiven, wie etwa einer Landschaft oder einem berühmten Gebäude, wendet ein guter Fotograf Sorgfalt und Aufmerksamkeit auf, weil man nicht das Bild haben möchte, das jeder machen könnte. Bei unberechenbaren Motiven wird die Sache komplexer.

Die zweite Art des Zugangs verlangt den Umgang mit Menschen, sowohl als Motiv selbst als auch als Wächter zu etwas, das Sie fotografieren wollen. Soziale Kompetenz erstreckt sich natürlich über die Fotografie hinaus, und Sie finden sicher keine Hinweise dazu im Kamerahandbuch, aber dennoch sind sie unglaublich wichtig und vielseitig. Wir haben hier ein ganzes Bündel davon, nämlich unter dem Titel **Herz & Verstand**.

Die dritte ist **Eintauchen** in Ihre gewählten Motive oder Situationen. Wenn Sie sich komplett einbringen, öffnen sich Ihnen Türen, von denen Sie vorher vielleicht nicht einmal wussten. Die entscheidende Zutat für diese Art von Zugang ist Zeit. Da der größte Teil der Fotografie heutzutage sehr schnelllebig ist, bringen Sie sich sofort in eine vorteilhafte Position, wenn Sie einen Teil Ihrer Zeit und Energie einem Motiv widmen. Die vierte Art des Zugangs ist **intensives Lernen**. Das ist genau wie das Eintauchen nicht unbedingt das, was den meisten Leuten vorschwebt, weil es viel Zeit und Mühe verlangt – aber es zahlt sich immer aus. Wenn Sie alles über Ihr Motiv wissen, werden Sie Möglichkeiten finden, es so zu fotografieren, dass es wirklich etwas bedeutet. Und damit versetzen Sie sich in die Lage, Aufnahmen vorherzusehen, die anderen vielleicht entgehen.

Schließlich (und wenn alles andere versagt) treten Sie einen Schritt zurück und denken Sie über einen völlig anderen Ansatz nach. **Unkonventionell** bedeutet, das Unerwartete zu tun. Und ich zeige Ihnen, wie einige sehr kreative Fotografen in innovative, sogar seltsame Richtungen gegangen sind, um das zu erhalten, was sie wollten.

Rechter Ort, Rechte Zeit

1 ←

»f/8 und sei da« lautet das lakonische Rezept.

Es gilt als Zusammenfassung all dessen, was Sie wissen müssen, um erfolgreich in der Fotografie zu sein. Abgesehen natürlich von Talent, Wissen, einem guten Auge und so weiter.

Manche behaupten, dass dies Arthur »Weegee« Fellig (siehe *Vorankündigung*, S. 12) gesagt habe. Mag sein, er hätte es zumindest nicht geleugnet, da es die professionelle Fotografie ziemlich genau auf den Punkt bringt. Der erste Teil (f/8) dreht sich um die praktische Schärfen- und Fokustiefe – beides Wege, die direkt und garantiert zu einer Aufnahme führen –, während der zweite Teil (»sei da«) hervorragend zusammenfasst, worum es in diesem Buch geht. Schließlich kann die Fotografie nur direkt vor dem Motiv ausgeführt werden.

Das war einfach. Als Nächstes müssen Sie wissen, was und wo »da« ist, und bei diesem schwierigen Teil hilft Ihnen dieses erste Kapitel.

Es folgen nun kleine Fallstudien, die Ihnen zeigen, wie Fotografen mit Hilfe unterschiedlicher Techniken und Ideen zur rechten Zeit am rechten Ort sein konnten. Ich werde immer wieder an die Worte erinnert, die mein erster Lehrer benutzt hat, als ich mit dem Fotografieren begann. Obwohl er kein Fotograf war und Unterrichten nicht zu seiner Aufgabenbeschreibung gehörte, erteilte mir Lou Klein, der Art-Direktor bei *Time-Life Books*, meinem ersten großen Kunden, ausgezeichnete Ratschläge. Bei einem Auftrag in Athen sagte er: »Ich möchte wissen, wie die Milchflaschen aussehen.«

Natürlich meinte er das nicht wörtlich. Damals wurden die Milchflaschen in London noch vor die Haustür geliefert, und er meinte damit, dass wir in das normale Leben eintauchen sollten, weil das, was in dieser Welt üblich war, für andere faszinierend sein könnte. Er sagte auch: »Es geht immer darum, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.«

Klingt schrecklich offensichtlich, oder? Aber wenn Sie es ernst nehmen, ist es tatsächlich der Schlüssel zum Erfolg.

Vorab

Der in Österreich geborene und in New York aufgewachsene Arthur Fellig war der archetypische Sensationspressefotograf, der sich durch Tatorte, Straßenraufereien, Unfälle und Prominente auf Fußwegen witzelte. Von Ende der 1930er durch die 1940er hindurch erwies sich Fellig, bewaffnet mit einer handlichen 4 × 5-Zoll-Kamera und einem Blitzlicht, als Meister der exklusiven Aufnahme, der sich damit brüstete, er könne schneller als die Polizei am Tatort eines Mordes auftauchen. Obwohl er zur Übertreibung neigte, erwarb er sich den Ruf, immer als Erster vor Ort zu sein. Er nannte sich Weegee – nach dem Slangausdruck für das Ouija-Brett –, um seine fast schon unheimliche Fähigkeit, Ereignisse zu erahnen, zu betonen.

In Wirklichkeit hatte er dies seinem Einfallsreichtum und seiner obsessiv harten Arbeit zu verdanken. Weegee schaffte es, der einzige freiberufliche Fotograf in New York zu sein, der ein tragbares Kurzwellenfunkgerät benutzen durfte, um den Polizeifunk abzuhören. Da er meist nachts arbeitete und häufig mit Blaulicht fuhr, kam er oft vor den Polizisten am Ort des Geschehens an. Der einflussreiche Direktor des Museum of Modern Art, John Szarkowski, schätzte seine Arbeit hoch genug ein, um sie in die Dauerausstellung aufzunehmen und schrieb:

»Nur wenige Polizisten haben vermutlich so viele gewaltsame Sünden gesehen wie Weegee. In seinen besten Jahren als Fotograf lebte er in einem Zimmer gegenüber dem Polizeihauptquartier von Manhattan, wo er auf den unvermeidlichen Ruf auf seinem Polizeifunkgerät wartete, der eine weitere Gangexekution, einen vermasselten Raubüberfall, ein Verbrechen aus Leidenschaft verkündete ... berufliche Kompetenz allein hätte nicht diese wunderbar intimen und klugen Fotografien hervorgebracht, die er schuf.«

– John Szarkowski

Weegee lernte beim Verfolgen von Gewaltverbrechen außerdem etwas Wertvolles – dass die Menschen, die auf den Szenen auftauchten, als zusätzliche Motive dienen konnten. Er entdeckte, dass das Verhalten zufälliger Besucher einer solchen Szene ebenso morbide faszinierend sein konnte wie ein Leichnam. Er achtete auf die Schaulustigen, die sich bei solchen Gelegenheiten versammelten, und merkte, dass er Zugang



↑

Weegee (Arthur Fellig)

Harold Horn, Umgeworfener Milchwagen mit gestohlenem Auto, 1941

zu den menschlichen Reaktionen und Emotionen fand. Wie Szarkowski es ausdrückte: »Seine Erfahrungen hatten ihm gezeigt, dass das Publikum oft ebenso großartig und schrecklich war wie das Ereignis.«

Später in seiner Karriere, nämlich 1963, wurde Fellig von Stanley Kubrick (siehe *Quellmaterial*, S. 126) beauftragt, die Filmarbeiten zu *Dr. Seltsam oder: Wie ich lernte, die Bombe zu lieben* zu dokumentieren. Kubrick hatte in jüngeren Jahren selbst als Fotograf für das Magazin *Look* gearbeitet und mochte Felligs Stil. Sein starker österreichischer Akzent inspirierte Peter Sellers' Akzent als der titelgebende Ex-Nazi-Wissenschaftler.

Auch wenn die Dinge sich seitdem beträchtlich weiterentwickelt haben – zumindest in Bezug auf Technik und Sensationsgier –, **sind Vorausdenken und Recherchen immer noch genauso wertvolle Strategien wie früher.** Und die Werkzeuge für die Recherchen sind besser denn je.

Schuhe an und los

Nicht jeder interessiert sich für Schwierigkeiten, geschweige denn die häufigen Enttäuschungen der Streetfotografie, dabei hat sie eine Reinheit an sich, die uns alle etwas über Zugang lehren kann.

Streetfotografie ist heute moderner als je zuvor, was man mit gemischten Gefühlen sehen sollte. Positiv ist, dass sie die Aufmerksamkeit zurück auf das Können beim Fotografieren gelenkt hat. Weniger willkommen ist der Gedanke, dass es für großartige Bilder reichen soll, sich einfach mit einer Kamera auf die Straße zu begeben. Das tut es nämlich nicht. **Das Wesen der Streetfotografie ist das Festhalten einer Art von zufälligem Ereignis, das der Fotograf – und nur der Fotograf – sieht und schnell genug einfangen kann.** Das geschieht laut Definition nicht sehr oft. Unsicherheit und lange Perioden, in denen nichts geschieht, sind typisch für diese Art der Fotografie, sodass es eine gewisse Sturheit und Optimismus erfordert, um durchzuhalten.

Im Bezug auf den Zugang bedeutet es, dass Sie einfach dranbleiben müssen. Spitzenfotos mit dieser Art der Fotografie sind ein bisschen wie die gute alte Goldgräberei – arbeiten Sie nur lange und hart genug daran, dann werden Sie ab und zu mal ein Nugget finden. Sie können hier nicht viel planen oder vorbereiten, aber Sie können sich mit Erwartungen wappnen und losziehen. Matt Stuart, einer der bekanntesten Verfechter dieser Kunst, gibt zu, dass er vor allem auf Sturheit setzt: »Du musst besessen sein, du musst es jeden Tag machen.«

Und damit meint er wirklich jeden Tag. 20 Jahre lang. Wenigstens für ein paar Stunden. Zu seinen Spitzenzeiten in London sah sein Tag so aus: Er verließ das Haus um 10 Uhr und lief herum, bis es dunkel wurde, was im Sommer in England ziemlich spät sein kann.

»Du musst draußen sein und es einfach tun. Gary Player, der Golfer, sagte: »Es ist witzig, je stärker ich trainiere, umso mehr Glück habe ich.« Bei der Fotografie ist es genauso ... Die Trefferrate besonders bei der Streetfotografie ist recht niedrig, weil man losziehen und warten muss, ob was passiert, oder man muss es aufspüren. In einem großartigen Jahr hatte ich vielleicht zehn gute Aufnahmen.« – Matt Stuart



↑

Matt Stuart
New Bond Street, 2006

Es erfordert wahre Disziplin, jeden Tag loszugehen, auch wenn Stuart sagt, dass er »immer total begeistert ist vom Fotografieren«. Für das Bild hier hat er sechs Monate gebraucht.

»Sechs Monate lang ging ich jeden Tag an dieser Anzeige mit dem Pfau vorbei und liebte sie, aber es passierte eigentlich nichts ... Zwei Wochen vorher hatte mich Joel Meyerowitz kontaktiert und gesagt, er wolle nach London kommen, und ob wir nicht gemeinsam losziehen und Fotos machen könnten? ... Joel ist eine wirklich inspirierende Figur und eines der Dinge, die uns gemeinsam ist, ist der Gedanke, dass man positiv und offen sein muss ... An diesem speziellen Tag hatte jemand eine Schuttwanne vor den Pfau gestellt und mit einer blauen Plane abgedeckt, das war's. Es ist immer noch eines meiner Lieblingsbilder, und das war definitiv einer meiner Lieblingstage auf der Straße.« – Matt Stuart

Es reicht nicht allein, jeden Tag einen bestimmten Weg zu laufen, auch wenn das sehr diszipliniert ist. Sie brauchen mentale Taktiken, um sicherzustellen, dass Sie vorbereitet sind. Es hilft zu wissen, was



↑

Matt Stuart
Needham Road, 2005

man persönlich mag, und auf bestimmte »Trigger« zu achten, wie Stuart sie nennt, also »Dinge, auf die man reagiert.« Bei ihm sind das unter anderem gähnende Menschen, die Farbe Rot und die Hände.

»Das Erste, wonach ich suche, wenn ich eine Straße entlanggehe, ist Farbe, und wenn ich jemanden in Rot sehe – ich stehe auf Rot –, schaue ich immer genauer hin und warte, was passiert. Es sei denn, es ist ein großer Augenblick, in dem jemand zum Beispiel zu Boden gefallen ist oder in der Luft einen Purzelbaum schlägt, wo man also keine Zeit hat, an Farbe zu denken und einfach abdrückt. Falls also etwas Nettes passiert und auch noch die Farbe stimmt, dann haben Sie möglicherweise etwas gefunden.« – Matt Stuart

Diese Intuition führte zu dieser Aufnahme (gegenüber), die vor einem Pub in West London entstand – es gab dreimal Rot und dann geschah etwas. Außerdem, und das mag offensichtlich sein, **nehmen Sie immer Ihre Kamera mit**, selbst wenn Sie, wie in diesem Fall (auch wenn man es nicht sehen kann) in der anderen Hand ein Glas Bier haben.

Ein zusätzlicher Vorteil dieser Art von Gewissenhaftigkeit ist, dass Sie Einsichten gewinnen, die den meisten Menschen nicht gelingen würden. Der durchschnittliche Wochenkalender vermerkt normalerweise Arbeitstage und freie Tage. Bei Matt ist das anders. In seinem normalen Jagdrevier, Londons West End, sieht das so aus:

Montag: Liefertag.

Dienstag: Der einzige normale Tag in der Woche.

Mittwoch: Matinee-Tag (also nachmittags viel graues Haar auf den Straßen).

Donnerstag: Der neue Freitag. Für Menschen, die in London leben, sind die Donnerstagabende das geworden, was früher die Freitagabende waren – Ausgehen nach der Arbeit.

Freitag: Viele echte Londoner eilen nach der Arbeit nach Hause und überlassen die Stadt den Touristen und den Auswärtigen.

Sonabend: Einkaufen und Touristen.

Sonntag: Ein unnützer Tag, weil vor dem späten Nachmittag nichts passiert.

Rechnen

Falls Sie den Standard Ihrer Landschaftsfotografie auf ein ernsthaftes Niveau heben wollen, müssen Sie die allerwichtigste Variable von allen meistern: das Licht.

Auch wenn Sie persönlich keinen Einfluss auf die Sonne und das Wetter haben, sind diese doch immer besser berechenbar. Apps sagen nicht nur die Wetterbedingungen vorher, sondern auch die Positionen von Sonne, Mond und Sternen. Beispiele dafür sind PhotoPills und The Photographer's Ephemeris. Ju Shen Lee als Geografin prüft mit der ersten App vor allem die Richtung des Sonnenaufgangs.

Ein klassischer Zeitpunkt für die Landschaftsfotografie ist, wenn die Sonne niedrig am Horizont steht, und zwar nicht nur wegen der Farben, sondern auch weil das flache Licht mehr Möglichkeiten bei der Kameraposition bietet. Den Sonnenuntergang einzufangen, ist relativ einfach, da ausreichend Zeit ist, den Weg der Sonne zu beobachten. Ein Sonnenaufgang hingegen ist schwieriger. Erstens müssen Anreise zum Standort und Einrichten der Ausrüstung meist im Dunkeln erfolgen, und zweitens ist der exakte Punkt, an dem die Sonne am Horizont erscheinen wird, nicht leicht einzuschätzen. Zudem verschiebt sich der Sonnenaufgang im Laufe des Jahres – besonders in höheren Breitengraden.

Als Lee zum ersten Mal Lake Tahoe in Nevada besuchte, plante sie ihre Aufnahme, indem sie zuerst potenzielle Standorte auskundschaftete. Dazu sprach sie unter anderem auch mit einigen örtlichen Fotografen. Die spektakuläre Sicht auf Emerald Bay gegenüber findet man oben auf den Eagle Falls. »Es gibt nur einen Vorsprung, der diesen Blick bietet,« erinnert sich Lee, »mit nur einem oder zwei Metern Platz auf beiden Seiten.«

Apps wie PhotoPills besitzen mehrere Werkzeuge zum Feineinstellen von Standort und Timing. Für die Komposition war der Punkt des Sonnenaufgangs entscheidend. Seine Position variiert im Laufe des Jahres um 60 Grad, doch Lee konnte mit Gewissheit vorhersagen, dass seine Position um 5.32 Uhr am 22. Mai funktionieren würde – gerade so. Sie machte sich Sorgen, dass der Baum links die Sonne verdecken würde, aber glücklicherweise ging sie genau rechts daneben auf. Lektion gelernt – nutzen Sie jede verfügbare Technologie! (Siehe *Die Technologie anpassen*, S. 124.)



↑

Ju Shen Lee

Eagle Falls, Südlicher Lake Tahoe, 2012

Index

- Abbas 77
 Akzeptanz 39
 Adam, Ken 26, 126
 Akha-Volk 102
 Allard, William Albert 52–5, 100
 Amische 52–5
 Amnesty International 92
 Apps 18, 37, 131
 Außenstehende 82–5
 Auto-Fotografie 112
- Bären 120–3
 Ballett 32–7, 119
 Barnaby, Jennifer 96–9
 Barniche, Nicolas 26, 29
Barry Lyndon 26, 126–9
 The BOMA Project 92–3
 Blickkontakt 91, 102
 Bookbinder, Lester 130–1
 Bourdin, Guy 133, 142–3
 Brandt, Bill 44, 154
 Brodovitch, Alexey 157
 Brückenbauer 72–5, 92
 Butler, Vicki 68
- Cagnoni, Romano 133, 154–7
 Carney, Tim 68, 71
 Cartier-Bresson, Henri 47, 134, 154
 Chard, Estelle 56
 Colson, Kathleen 92
 Comas, Xavier 106–9
 Cooper, Thomas Joshua 133, 140–1
 Cullen, Father Shay 48
- de' Medici, Lorenza 64, 66
 de Middel, Cristina 133, 142, 144–7
 Delahaye, Luc 22
 Di Giulio, Ed 129
 diplomatische Kanäle 68–71
- Disziplin 15, 17
 Dokumentarfotografie 44, 55, 133, 147
Dr Seltsam 13
 duChemin, David 92–3
- Eagle Falls, Nevada 18–21
 Einbetten 46, 55, 100–3
 Einstellungen 37
 Eis 114
 Empathie 39
 Entscheidender Moment 133, 134
 Eremitage-Theater, St. Petersburg 32–7
 Erlaubnis 56, 58, 63
 Esoterisches Wissen 112–15
 Evans, Harold 154
 Evans, Walker 22
 Extreme Locations 120–3, 140–1
- Fabrikbesuche 130–1
 Familie 44–5
 Fellig, Arthur 'Weegee' 11, 12–13
 Feldforschung 101
 Filmkamera 22, 48, 59, 157
Financial Times 140
 Freed, Leonard 139
 Freedman, Stuart 40–3, 92
 Fresnel-Objektiv 124
- Gefängnisse 48–51
 Gender-Probleme 148
 GEO 82
 Gilka, Bob 52
 Golden, Bob 112–15
 Großformatkamera 157
- Haas, Ernst 78
 Hamilton, Adrian 47
 Handkamera 22, 37, 59, 111
Harper's Bazaar 157
 Harvey, David Alan 30, 86–9, 90
- Hubschrauberflug 29
 Hessler, Peter 58–63
 Hetherington, Tim 100
 Hicks, Wilson 45
 Hill, Martin 130
 Historienfilme 126
 Ho Chi Minh 154
 Hogarth, William 126
 Haorah-Brücke, Kolkata 58–61
- Indien 58–61
 Inspiration 94–5
- Jefferson, Thomas 94
 Jerusalem 83–5
 Jourdan, Charles 142
- Karikatur 44
 Klein, Lou 11
 Knorr, Karen 44–5, 133, 150–3
 Kreolisches Leben 29
 Kriegsfotografie 100, 133, 154–7
 Kubrick, Stanley 6, 13, 26, 126, 129
 Kulturattaché 71
- La Réunion 26–9
 Landschaftsfotografie 18–21, 124–5
 Langzeitprojekte 77, 78, 90, 96,
 Lee, Ju Shen 18–21
Life-Magazin 45, 78, 81
 Licht 18, 124, 129
 London Underground 22–5
 106, 109, 150
Look-Magazin 13
 Lorant, Stefan 78, 81
 Luftaufnahmen 29, 63
- McCormack, Jon 120–3
 Magischer Realismus 150
 Magnum 77, 78, 81, 86
 Malediven 72–5
 Man Ray 142

- Management Today* 130–1
Márquez, Gabriel Garcia 150
Mazzer, Bob 22–5
Mea Shearim, Jerusalem 83–5
Mehrdeutigkeit 138–9
Menkes, Suzy 142
Meyerowitz, Joel 15, 133, 138–9
Mitchell-Kamera 129
Modelfotografie 26, 133, 142–3
Monaco 96–9
Muse 94
- National Geographic* 52, 86, 87
Netzwerke 64, 66
Nevada 18–21
New Yorker 144
Newsweek 90
Nkoloso, Edward Mukuka 144
NORDphotography 32
- Obama, Barack 47
Obsession 14, 78–81, 82, 90, 112, 129
Olich, Mark 32, 37
Outer Banks, North Carolina 86–9
- Palio 64–6
Panchatantra 150
Paris 90–1, 95
Paton, Stuart 133, 134–7
PhotoPills 18
The Photographer's Ephemeris 18
Picasso, Pablo 94
Pittsburgh 78–81
Place du Casino, Monaco 96–7
Player, Gary 14
Pomerleau, Patricia 30–1, 32–7
Popular Photography 81
Porträtfotografie 114
 Konstruierte Porträts 44–5
Pressefotografie 12–13
Privileg 64
- Professioneller Führer 26–9
Putin, Wladimir 47
- Rajasthan, Indiena 150
Rekonstruierte Welten 150–3
Recherche 13, 114, 126, 129, 131
Rodger, George 100, 103
- Schatz, Howard 116–19
Schenk, Roland 130
Schliack, Amos 82–5
Schweitzer, Albert 81
Seelöwen 122, 123
Sellers, Peter 13
Sherman, Cindy 148–9
Singer, Isaac 85
Smith, W. Eugene 78–81, 100, 154
Smithsonian 63
Souza, Pete 47
Spezialitäten 116–19
Stative 58
Stern 157
Stillebenfotografie 130–1
Stonehenge 63
Street-Fotografie 14–17, 46, 94, 133, 134–7
Stuart, Matt 14–17, 104–5
Studioarbeit 112–15
Sudan 68–71, 103
Sunday Times 154
Sonnenaufgang 18–21
Sonnenuntergang 18
Spiegelobjektiv 95
Szarkowski, John 12
- Täuschung 114
Takt 39
Tattoos 42
Taylor, Elizabeth 154
Tea Horse Road 56
Technologie 18, 37, 124–9, 131
Text/Kommentar 44, 45
- Thompson, Hazel 48–51, 71
Tief fotografie 120–3, 150
Time 68, 144
Time-Life Books 11, 78, 101–2
Touren 30–1
Tschetschenienkrieg 1995 154–7
Tube siehe London Underground
Turnley, Peter 90–1
- Undercover-Situationen 48–51
Unsichtbarkeit 46–7
Unterwasserfotografie 116–19
- Vanity Fair* 68, 114
Vertrauen 77, 85, 92–3, 102
Vogue 47, 142
- Waldo, Katita 119
Weegee siehe Fellig, Arthur
 »Weegee«
Weltraumprogramm in Sambia 133, 144–7
Winogrand, Garry 94–5
Wochenplaner 17
Workshops 30–1, 32, 66
Wright, Joseph 126, 127
Wu, Reuben 124–5
- Yala, Thailand 106–9
Yi-Volk 66–7
Yunnan, China 56, 66
- Zeiss-Objektive 129